

# Wie viel Sprache braucht Partizipation?

Fortbildung der elbkinder - Vereinigung Hamburger Kitas

Freitag, 8. September 2022, 9.00 – 16.00 Uhr

Online via ZOOM

Referentin: Susanne Kühn  
[www.susanne-kuehn.de](http://www.susanne-kuehn.de)

## Zeitplanung:

9.00 Uhr – 9.30 Uhr	Begrüßung
9.30 Uhr – 10.00 Uhr	1. Erfahrungsaustausch: Beteiligung – wie geht das bei uns?
10.00 Uhr – 10.15 Uhr	Pause
10.15 Uhr – 11.00 Uhr	2. Beteiligung unter die Lupe nehmen
11.00 Uhr – 11.15 Uhr	Pause
11.15 Uhr – 12.00 Uhr	3. Wichtiger Schritt zur Partizipation: Selbstwirksamkeit erfahren
12.00 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagspause
13.00 Uhr – 13.45 Uhr	4. Wichtiger Schritt zur Partizipation: Entscheidungen treffen
13.45 Uhr – 14.00 Uhr	Kaffeepause
14.00 Uhr – 14.45 Uhr	5. Sprachhandeln der Kinder und der Fachkräfte
14.45 Uhr – 15.00 Uhr	Kaffeepause
15.00 Uhr – 16.00 Uhr	Abschluss und Auswertung

**„Auch das kleinste Kind  
wird als aktives, teilnehmendes Individuum, das Respekt verdient,  
betrachtet, behandelt und angesprochen.“**

**Gerber, 2007, S. 215**

# 1. Erfahrungsaustausch: Beteiligung – wie geht das bei uns?

## Erfahrungsaustausch in Kleingruppen:

- a) Was bedeutet Partizipation in eurer Kita? Wie habt ihr das im Team erarbeitet bzw. verabredet?
- b) In welchen konkreten Situationen und zu welchen Themen werden Kinder bei euch im Kita-Alltag beteiligt? Welche Formen der Beteiligung nutzt ihr?
- c) Wo hat Beteiligung von Kindern aus eurer Sicht Grenzen?

# 2. Beteiligung unter die Lupe nehmen

## Kleingruppenarbeit zum Artikel „10 Gründe für Partizipation“

### 1. Start in Einzelarbeit:

- a) Bitte lies den Artikel einmal durch.
- b) Welcher der Gründe spricht dich am meisten an?
- c) Welcher der Gründe entspricht deiner Praxiserfahrung?
- d) Welchen der Gründe siehst du kritisch?

### 2. Austausch in der Kleingruppe

- a) Berichtet alle kurz darüber, ob ihr die 10 Gründe überzeugend findet.
- b) Wo kommt jetzt genau Sprache in diesen 10 Gründen vor?
- c) An welchen Stellen ist Sprache wichtig für die Beteiligung? (Beispiele aus dem Text und aus eurer Praxiserfahrung)

### 3. Zusammenfassung

Fasst eure Erkenntnisse/Ergebnisse bitte gemeinsam in 5-10 Sätzen zusammen, die eine\*r von euch später im Plenum in den Chat stellt.

## Zwischenfazit im Plenum

- a. Welche Rolle spielt Sprache in Beteiligungsprozessen?
- b. Können auch Kinder beteiligt werden, die über weniger sprachliche Mittel verfügen?

### 3. Wichtiger Schritt zur Partizipation: Selbstwirksamkeit erfahren

#### **Kleingruppenarbeit: Erkundungsfragen zum Thema Selbstwirksamkeit:**

1. Wann und wie können die Kleinsten bzw. die Starter\*innen in der deutschen Sprache im Kita-Alltag erleben, dass sie etwas zum Gruppengeschehen beitragen?
2. Zu den Antworten aus 1.:  
Tun die Kinder das...  
... von sich aus?  
... nach Aufforderung der pädagogischen Fachkraft?  
... weil es ein Ritual ist?
3. Welche Aufgaben können die Kleinsten bzw. die Starter\*innen in der deutschen Sprache im Kita-Alltag übernehmen? (Denkt an Tischdecken, Aufräumen, Anziehen, etc.)

- Theorie-Impuls zum Thema Selbstwirksamkeit
- [https://www.partizipation-und-bildung.de/wp-content/uploads/2013/08/LAGRundbrief2\\_2018\\_Allesnichtgegenes\\_RehmannKranes.pdf](https://www.partizipation-und-bildung.de/wp-content/uploads/2013/08/LAGRundbrief2_2018_Allesnichtgegenes_RehmannKranes.pdf)
- <https://www.youtube.com/watch?v=8q9fOY2lido>

#### **Diskussion in der Kleingruppe**

1. Wie sorgt ihr in eurer Praxis dafür, dass Kinder Selbstwirksamkeit erfahren?
2. Welche Rituale oder Hilfsmittel nutzt ihr dabei, damit auch junge Kinder und Kinder, die noch nicht über ausreichend Sprachkompetenzen im Deutschen verfügen, merken, dass sie Einfluss nehmen können?

#### ***Prinzipien der Partizipation***

*In der Praxis können folgende Prinzipien für die Partizipation von Kindern berücksichtigt werden:*

- *Prinzip der Information: Kinder müssen wissen, worum es geht.*
- *Prinzip der Transparenz: Kinder müssen wissen, wie sie sich verständlich machen können.*
- *Prinzip der Freiwilligkeit: Kinder müssen selbst entscheiden dürfen, wie, ob und in welchem Umfang sie von ihren Rechten Gebrauch machen.*
- *Prinzip der Verlässlichkeit: Kinder müssen sich auf die Erwachsenen verlassen können.*
- *Prinzip der individuellen Begleitung: Kinder müssen von den Erwachsenen individuell begleitet und unterstützt werden.*

Quelle: <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=853:was-bedeutet-partizipation-in-der-kindertagesbetreuung&catid=60:partizipation>

## 4. Wichtiger Schritt zur Partizipation: Entscheidungen treffen

### **Kleingruppenarbeit: Erkundungsfragen zum Thema Entscheidungen treffen:**

1. Wie zeigen Kleinstkinder, dass sie mitbestimmen wollen?
2. Welche Formen der Mitbestimmung gibt es in euren Kitas bereits für die Kleinsten?
3. Was dürfen große Kinder entscheiden, kleine jedoch nicht?
4. Was dürfen Kinder auf keinen Fall selbst bestimmen?

➤ Theorie-Impuls „Mitentscheiden beim Morgenkreis“

### **Diskussion in der Kleingruppe:**

- ❖ Was hilft den Kindern, mitzuentcheiden?
- ❖ Welche Erfahrungen macht ein Kind, dass so entscheiden kann, welches Lied gesungen wird?
- ❖ Seht ihr in dieser Methode auch Nachteile?
- ❖ Wie könnte dieser Impuls in deiner Kita aufgegriffen werden?
- ❖ Ist dieser Impuls vielleicht übertragbar auf andere Situationen im Kita-Alltag? Wo könnten wir Kindern weitere Hilfestellungen geben, damit sie (mit-)entscheiden können?

## 5. Sprachhandeln der Kinder und der Fachkräfte

### **Kleingruppenarbeit: Erkundungsfragen zum Thema Sprachhandeln**

1. Was bedeutet es, dass die pädagogische Fachkraft „echte und entwicklungsangemessene Einflussnahme“ (WiFF) ermöglicht?
2. Welche Hilfsmittel gibt es in deiner Kita, um Sachverhalte, Abläufe, Regeln u.ä. für alle Kinder verständlich zu machen?
3. Worauf achtet eine Fachkraft, wenn sie die Kleinsten bzw. die Starter\*innen in der deutschen Sprache anspricht und um ihre Meinung fragt? Wie kann es gelingen, die Meinung/das Bedürfnis/den Wunsch des Kindes herauszufinden?

➤ Theorie-Impuls zum Thema Sprachhandeln

### **Diskussion in der Kleingruppe**

Tragt bitte zusammen: Wie sollte eine pädagogische Fachkraft mit den Kleinsten bzw. den Starter\*innen in der deutschen Sprache sprechen, damit Partizipation möglich wird? Gibt es weitere Impulse aus den Texten, die für dieses Thema wichtig sind?

## „Partizipation in der Kita - Wie geht das im normalen Alltag?“

➤ [https://www.youtube.com/watch?v=vhK0tDaW\\_bc](https://www.youtube.com/watch?v=vhK0tDaW_bc) (ab Minute 6)

### Abschluss: Wie viel Sprache braucht Partizipation?

Was genau sind eure heutigen Erkenntnisse, die ihr mit in eure Kitas nehmen könnt?

- a) Was bedeutet es konkret, sprachlich zu partizipieren?
- b) Wie kann ich die Situationen des Kita-Alltags für alle Kinder ihren jeweiligen Sprachkompetenzen entsprechend partizipativ gestalten?
- c) Wie sollte der Kita-Alltag gestaltet sein, damit genügend Raum für Sprache und Partizipation vorhanden ist?
- d) Wie können Kinder die Sprachhandlungsformate erwerben, die für Partizipation wichtig sind?
- e) Welches Sprachverhalten wird dabei von pädagogischen Fachkräften erwartet?